

*chendes denkunmögliches Ergebnis*»<sup>89</sup> erzielt worden sei, wenn ein Gesetz «*qualifiziert unsachlich, grob verfehlt oder denkunmöglich*»<sup>90</sup> angewendet worden sei, oder wenn es sich um eine «*qualifiziert unsachliche Rechtsanwendung*»<sup>91</sup> handle. In einer anderen Formelvariante sagt der Staatsgerichtshof die Entscheidung sei willkürlich, wenn «eine sachliche Begründung» fehle, wenn «die Entscheidung nicht vertretbar und somit stossend» sei<sup>92</sup> oder er erklärt die «*abwegige und nicht bloss falsche rechtliche Beurteilung*»<sup>93</sup> verstosse gegen das Willkürverbot. Er hält auch fest, eine Entscheidung, die «*offensichtlich unhaltbar*» sei, «*mit der tatsächlichen Situation in unverkennbarem Widerspruch*» stehe, «*eine Norm oder einen unumstrittenen Rechtssatz krass*» verletze oder «*in stossender Weise dem Gerechtigkeitsgedanken*» zuwiderlaufe,<sup>94</sup> verstosse gegen das Willkürverbot.<sup>95</sup>

Allerdings gilt auch beim Willkürverbot in der Rechtsanwendung, dass der Staatsgerichtshof in den Subsumtionsformeln nicht immer auf die Ausgangsformeln Bezug nimmt. Dabei sind für den verfassungsgerichtlichen Prüfungsumfang vor allem die Umschreibungen des Staatsgerichtshofes in den Subsumtionsformeln ausschlaggebend.

Es finden sich in den Entscheidungsbegründungen von (stattgebenden) Urteilen zahlreiche illustrative Beispiele, welche das Kriterium der qualifiziert falschen und somit willkürlichen Rechtsanwendung anschaulich machen. So erklärt der Staatsgerichtshof etwa eine Entscheidung sei «qualifiziert falsch»<sup>96</sup>, oder sagt eine Entscheidung sei «geradezu stossend»<sup>97</sup> und damit willkürlich.

Der Staatsgerichtshof führt auch aus, eine Rechtsauffassung erscheine dem Staatsgerichtshof als «keinesfalls vertretbar und somit als geradezu willkürlich»<sup>98</sup>, eine Rechtsauffassung sei «sachlich unhalt-

89 StGH 1968/1, Entscheidung vom 12. Juni 1968, ELG 1967–72, S. 225 (229).

90 StGH 2004/34, Urteil vom 28. November 2005, S. 14, noch n. p.

91 StGH 1991/6, Urteil vom 19. Dezember 1991, LES 1992, S. 93 (95).

92 StGH 1995/28, Urteil vom 24. Oktober 1996, LES 1998, S. 6 (11).

93 StGH 2003/3, Urteil vom 16. September 2003, S. 13, noch n. p.

94 StGH 1986/9, Urteil vom 5. Mai 1987, LES 1987, S. 145 (148).

95 Vgl. zu alledem S. 144 ff.

96 StGH 1995/28, Urteil vom 24. Oktober 1996, LES 1998, S. 6 (11).

97 StGH 2004/29, Entscheidung vom 27. September 2004, S. 27, publiziert im Internet.

98 StGH 2005/39, Urteil vom 27. September 2005, S. 30, noch n. p.